



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das I. Capitel. Die Armuth ist ein Fundament der Evangelischen
Vollkommenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Der Dritte Tractat.

Von dem Gelübde der Armuth.

Das 1. Capitel.

Die Armuth ist ein Fundament der Evangelischen Vollkommenheit.

Matth.
1. 1.

Selig seynd die armē im Geist/
dann ihr ist das Himmelreich/
mit diesen Worten sahet der Herr seine be-
de Predigten an/auff dem Berg zu seinen
Jüngern/vnd zum Volck auff dem Felde/
diese Wort wollen wir auch mit dem gros-
sen heiligen Basilio von der geistlichen frey-
willigen Armuth verstehen/ob sie wohl von
andern Lehrern auff alle demüthige Chri-
sten gedeutet werden/nicht ohne wichtiges
Bedencken;dann gleich wie bey den Chri-
sten ins gemein / muß die Demuth eine
Grundfest seyn für alle Tugend: also hat
Christus diese Tugend der Armuth an die
Spitzen der Vollkommenheit im geistli-
chen Leben wollen setzen: von der hat er
die acht Seligkeiten anfangen wollen /
solche hat er selbst zum Exempel ange-
nommen / vnd ist vns sehr fein damit vor-
gangen. Diese Tugend hat er stillschwei-
gende auß der Krippe von seinem Geburts-

Basil. in
reg.
vreu.

tag an gelehret/diese lechret aus dem fin-
stern Stall:diese lehret die geringe Wunde-
lein/das Hey/die Thier von deren Athem
er erwärmt worden. Diese lection hat der
Himmliche Doctor / ab dem Sul des
Creuxs/da er nackend/vnd armt gehangen/
vns noch zulest wollen eintrucken/in dem er
nicht so viel eigentümlich gehabt / daß
er hat mögen ehrlich begraben werden/wie
dan sein ganzes Lebe armt gewesen/den Tri-
but hat er auß dem Munde des Fisches
entlehnet/wie auch das Haus zur Ruhe /
den Saal zum Abendessen / vnd ist frehlich
wahr was er sagt: Die Füchs habent
ihre Hölen / vnd die Vögel ihre
Nester / des Menschen Sohn a-
ber hat nicht da er sein Haupte
hinleget.

Matth.
Luc. 9.

Dies Fundament der Vollkommenheit
hat vnser Baromeister Christus tieff gra-
ben vnd legen wollen/die Armuth nemlich:
Wilt du vollkommen seyn/so ge-
he hin verkauff alles was du
hast / vnd gibs den Armen: spricht
er/vnd solches bestättigt er mit seine eignen
Exempel. Daß aber eben die frehwillige
Armuth das erste Fundament der anfan-
gendt

Matth. 19

AA. 4. golden Kirchen / vnd erster Vollkommenheit gewesen / haben wir zu sehen an den ersten Christen ; dann keiner sagte von seinen Gütern daß sie sein weren / sonder es war ihnen alles gemein / denn wie viel ihr waren / die da Lefer / oder Häuser hatten / die verkaufften sie / vnd brachten das Gelt dafür / vñ legten es zu der Apostel Füßen / vnd man theilet auß / vnd gab einem jeglichen nach dem ihm noth war. Zum Füßen der Apostel legten sie es / spricht der H. Hieronimus / anzudeuten / daß man das Gelt mit Füßen treten soll.

AA. 3. Was diesem mehr ist wollen die H. Chyprianus / Basilius vnd jetzt gedachter Hieronimus neben andern / die Christen haben selbiger Zeit schon das Gelübde der Armuth gethan / vnd nemmen solches ab auß der geschwinden Straff Ananias vnd Saphira / weil sie etwas an Gelt zuruck behielten / sonst solte die Straff viel zu groß gewesen seyn / wo das Gelübde nicht were vorgegangen. Das ist dann die Ursach warum die Christliche Kirch / heilige Aposteln vnd Väter / alle Stifter der geistlichen Orden die Armuth zum Fundament als nothwendig vnd nützlich gelegt / wie ihnen dann auch vnser H. Vatter gefolget / vnd in seine Sammlung also aefest hat. Die Armuth als ein feste Maur des geistlichen Standes soll geliebt / vñ in ihrer Keinigkeit gehalten werden / so viel als mit zuthun göttlicher Gnaden geschehen kan.

Da sehen wir dann daß die Armuth ein Grundfest / vnd zugleich ein Maur des Ordensstands ist / viel anders als in der Welt / da die Stände / vnd alle hohe Würden ein

silbern Boden habē / vnd mit güldenē Verge vmbbringet seyn müssen. Dis hat vns der obriste Verckmeister Christus selb gelehrt / in vnderchiedlichen seinen Evangelischen Parabeln. Wer ist auß euch / spricht er / der will ein Thurn bawen / vnd sitzt nicht zuvor vnd vberschlägt die Kösten / ob ers hab hinauß zu führen? auß das nicht / so er den Grund gelegt hat / vñ es mit hinauß führt: kan alle die es sehen / sehen an seiner zuspotten vnd sagē: Dieser Mensch hat angehaben zu bawen / vñ kans nit hinauß führen. Oder welcher König / der da außziehen vnd ein Krieg anheben will wider einen andern König / sitzt nit zuvor vnd rathschlaget / ob er könnte mit zehen tausend be gegnen dem der vber ihn kompt mit zwanzig tausend: Wo nit so schickt er Botschafft / wenn jener noch fern ist / vñ bittet ihn vñ Frieden. Also auch ein jeglicher vnder euch der nit absaget allem daß er besizet / kan nit mein Jünger seyn. Durch dis will der Herr zuverstehe gebe / daß / wie ein grosses Kriegs heer wider den Feind / vnd wie ein grosse Summa GELTS zum bawen vonnöthen / also vns zum geistlichen Thurn der Vollkommenheit die Armuth vñ Verachtung aller irdischen Gütern vñ nothwendig sey. Eben dieser Meinung ist der H. Augustinus / das nemlich durch den Thurn die Evangelische Vollkommenheit / durch die nothwendige Köste aber die Verfassung aller Ding verstanden werde / daß also der Mensch fren werde Gott zu diene / vnd desto sicherer wider alle Anlauff des höllischen Feinds.

Luc. 14

Epist. ad Lat. tam.

Vuuuu 2 Wir



Micron
apud
Euseb.
Greg.
hom.
32.

Wir seynd in diesen Standt kommen /
spricht der h. Gregorius / das wir kampf-
fen mit dem Satan / weil er nun bloß vnd na-
cked ist / auch nichts besitz / müssen wir auch
allem Irdischen Gut absagen / vnd also
bloß mit dem bloßen Feind streiten. Dan
wer mit Kleidern angethan / mit einem na-
ckenden streitet / spricht der h. Gregorius /
wird gar bald zu boden gezogen / weil man
ihn ergreifen kan. So werffe dann die Ir-
dische Kleider ab / vnd kampfte männlich
mit dem Feind : dann die äußerliche Güter
seynd nichts anders / als Lumpen des Leibs /
der dessen mehr hat vmbhangē / wird leicht-
licher vberwunden.

In. 2.
act. A.
post.

Der h. Chrysostomus fragt mit Ver-
wunderung nicht vnbillig / woher es doch
kommen / das in der ersten Kirchen ein so
grosser Eyffer vnd Ernst zur Gottseligkeit
gewesen / bey vns aber so gar erkaltet sey /
vnd will dafür halten / das die ersten nackend
vnd arm / mit Ablegung aller zeitlichen Gü-
tern wider den Teuffel gekampffet / wir aber
mit vielen gütern / Ehm / Prebenden besa-
den / vns in die Schrancken wage / darumb
legen dann die geistliche Ordenstände wol
vnd verständig all das Irdische durch das
Gelübde der Armut hinweg / das sie desto
fertiger Christo folgen mögen. Ein blosser
Fechter ist hurtig : einer der wol schwim-
men will / thut seine Kleider auß / vnd ein
Wanders Mann laufft schneller seinen
Weg / wann er keinen Plunder mit sich
traget.

1. Tl. 6.

So bleibt vnd ist dann das erste Gelübde
in den Ordenständen die Armut / als ein
Fundament vnd Grundfest aller anderen
Tugenden. Dan gleich wie nach Meinung
des Apostels Pauli / die Begierigkeit
ein Wurzel alles Obels ist / also ist

die Absagung aller Reichthumb / oder die
Armut ein Wurzel alles guten / vnd Tu-
gend. Die Reichthumben seynd Instru-
menten / vnd Werkzeug aller Laster / die
Absagung vnd verlassenig derselben ist ein
Mutter aller Tugend / spricht der heilige
Anselmus / vnd kan solches durch alle Tu-
genden erwiesen werden. Dann erstlich
pfeget die Armut bey den Frommen ein
Verwahrerin der Demuth zu seyn. Dann
auch dienet sie sehr wohl / wegen geringer
Speiß vnd Kleidung zur Keuschheit / vnd
also hat sie ihren Platz bey der Mässigkeit /
Gedult /c. wird darumb billich vnd wohl
genandt ein Meisterin / ein Verwahrerin /
ein Mutter aller Tugenden / weil sie an-
dere Tugenden in vns gebiert / ernehret / ver-
wahret / vnd auffbringer. Zu dieser heiligen
Armut sollen wir Lieb vnd Lust gewinnen /
vnd von Herzen gegen sie gesinnet seyn / wie
der h. Franciscus / der sie seine Frau oder
Meisterin zu nennen pfeget / wie er in der Re-
gul der h. Clara sie auch zieret / vnd spricht :
wir seyn verbundē zu der Armut / als zu vn-
ser allerheiligsten Frauen vnd Gebieterin.

3. P.
const.
c. 14. 35

Das II. Capitel.

Von vnerschätzlichen Werth vnd
Gabe / mit dem Gott die ar-
men vorkombr.

Jener Evangelische Jüngling / dem nicht
genug war von Kind auff die Gebort
Gottes gehalten zu haben / vnd der Voll-
kommenheit besser nachsehen wolte / gieng
traurig vom Herrn da er hörte : wiltu
vollkommen seyn / so gehe hin /
ver-

Mat. 19.